

Aus der Luft gegriffen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

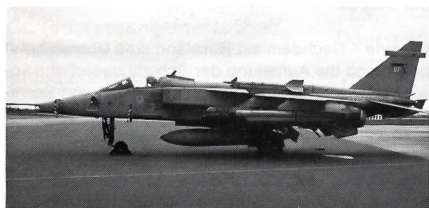
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Vor wenigen Tagen hat der erste Prototyp des neuen japanischen Kampfflugzeuges, der Mitsubishi FS-X, seinen ersten Roll-out absolviert. Das neue japanische Kampfflugzeug wird gemeinsam von Mitsubishi und dem amerikanischen Unternehmen Lockheed gebaut. Die Arbeiten an diesem Projekt haben vor rund sieben Jahren begonnen, wurden aber laufend aufgrund von Kostenüberschreitungen unterbrochen beziehungsweise in die Länge gezogen. Die japanischen Luftstreitkräfte möchten den FS-X als Nachfolger für den in eigener Regie entwickelten und gebauten Mitsubishi F-1 einsetzen. Der FS-X basiert fast vollständig auf dem amerikanischen F-16C/D Block 50 Fighting Falcon, wurde aber mit modernster Technologie modifiziert. Es ist geplant, dass der erste Prototyp im September seinen Erstflug absolvieren wird. Im Frühjahr 1996 soll das erste Flugzeug aus der Produktionsserie ausgeliefert werden. Zurzeit befinden sich noch drei Prototypen im Bau. Bis zum März 1999 sollen alle Tests abgeschlossen werden, so dass mit der Auslieferung an die japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte um das Jahr 2000 begonnen werden kann. Die japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte beabsichtigen, drei Staffeln mit dem FS-X auszurüsten. Die letzte Staffel soll nach japanischen Angaben zufolge bis zum Jahr 2004 vollständig ausgerüstet sein.



Nach Angaben der britischen Luftwaffen sind die ersten drei Jaguar GR1B Kampfflugzeuge mit dem Zielbezeichnungssystem TIALD (Thermal Imaging and TV Airborne Laser Designator System) ausgerüstet worden. Das TIALD-System erlaubt es nun den Jaguar-Kampfflugzeugen, Ziele auch bei Nacht und bei schlechten Witterungsbedingungen für lasergelenkte Abstandlenk Waffen zu bezeichnen beziehungsweise zu markieren. Die Royal Air Force will zehn Jaguar mit dem TIALD-System ausrüsten. Die restlichen sieben Maschinen sollen bis Ende Jahr ausgerüstet werden. Nach Angaben des britischen Verteidigungsministeriums sollen als nächste die



Harrier-Kampfflugzeuge mit dem Zielbezeichnungssystem TIALD ausgerüstet werden. Damit soll erreicht werden, dass die Royal Air Force trotz Reduzierung einen hohen Wirkungsgrad beibehalten kann. Damit das TIALD überhaupt vollumfänglich ausgenutzt werden kann, müssen im Cockpit der Jaguar-Kampfflugzeuge, vor allem was die Avionik betrifft, einige Neuerungen angebracht werden. So werden unter anderem die Jaguar mit einem Head-Up-Display, einem GPS sowie einem modernen Navigationssystem ausgerüstet. Im weiteren sind Abklärungen im Gange, ob die Jaguar-Kampfflugzeuge zusätzlich mit einem FLIR-(Forward looking Infra-Red) System und mit einem stärkeren Triebwerk ausgerüstet werden sollen. Der britische Triebwerkhersteller Rolls Royce ist zurzeit daran, zu prüfen, inwieweit die jetzigen Triebwerke des Jaguars modifiziert werden können, um mehr Leistung zu erbringen.



Die amerikanische Marine beabsichtigt demnächst, ihre veralteten CH-46D-Sea-Knight-Transporthubschrauber durch einen modernen Hubschraubertyp zu ersetzen. Nach Angaben der amerikanischen Marine wird dafür keine Neuentwicklung ausgeschrieben, sondern die US Navy wird bestehende und be-



reits verfügbare Hubschraubertypen testen. Als potentielle Kandidaten werden genannt: Sikorsky CH-60 Black Hawk, der russische Kaman K-Max, der europäische EH101, der französische Aerospatial AS.332 Super Puma sowie eine gestreckte Version des Bell UH-1 Huey. Von den oben genannten Hubschraubertypen verfügt nur der CH-60 Black Hawk über Gemeinsamkeiten mit bereits von der US Navy eingesetzten Hubschraubern. Geplant ist vorerst die Beschaffung von 22 neuen Transporthubschraubern, um die ältesten der 96 noch verbliebenen CH-46 Sea Knight sofort zu ersetzen. Obschon wegen Überalterung alle Sea Knight sofort ersetzt werden sollten, dürfte dies aus Kostengründen erst im Jahr 2000 realisiert werden. An den neuen Transporthubschrauber werden zahlreiche weitergehende Aufgaben gestellt: Schiff/Schiff sowie Land/Schiff Versorgung; Suche und Rettung. Ebenfalls sollte der neue Hubschrauber in einem beschränkten Rahmen für die Aufspürung und Bekämpfung von U-Booten verwendet werden können.



Nach Angaben des englischen Verteidigungsministeriums sind die Gespräche der britischen Marine mit amerikanischen Stellen über den Kauf von BGM-109 Tomahawk Cruise Missile sehr weit fortgeschritten. Die Verhandlungen seien so weit fortgeschritten, dass in den kommenden Tagen die Verträge unterschrieben werden können. Die britische Marine ist an der Beschaffung von rund 100 Tomahawk Cruise Missiles interessiert. Damit sollen vor allem die Unterseeboote der Trafalgar-Klasse ausgerüstet werden. Die britische Marine beabsichtigt, eine Tomahawk-Cruise-Missile-Version zu beschaffen, die sich auf GPS-Daten abstützt und nicht wie die amerikanische Cruise Missile auf ein eigenes Datensystem. Die amerikanischen Cruise Missile verwenden für ihre Zielsuche eine TV-Kamera, die Bilder zum eingebauten Computer übermittelt. Diese Bilder werden vom Computer laufend mit gespeicherten Daten beziehungsweise Bildern verglichen. Aufgrund der Analyse der gemachten mit den eingegebenen Landschaftsdaten werden vom Computer Signale an das Steuerungssystem der Tomahawk übermittelt. Die Tomahawk ist somit in der Lage, laufend ihre aktuelle Position zu überprüfen respektive zu korrigieren. Dieses System bedingt, dass die Computerdaten vor einem Einsatz erneut beziehungsweise neu eingegeben werden müssen. Um die Cruise Missile unabhängig von diesen Daten einsetzen zu können, will die britische Marine ihre Tomahawk Cruise Missile mit einem GPS-System ausrüsten.



Anfangs dieses Jahres ist es im ecuadorianisch-peruanischen Grenzgebiet zu Gefechten zwischen peruanischen und ecuadorianischen Truppen gekommen. Ecuador und Peru beschuldigen sich gegenseitig, die Kämpfe, die in einem zwischen beiden Staaten umstrittenen Grenzgebiet toben, provoziert zu haben. Beide Länder beanspruchen ein schmales Dschungelgebiet für sich, da die Grenzregelung in dem besagten Gebiet nicht eindeutig geregelt ist. Beide Parteien haben nach eigenen Angaben zum Teil ihre Luftstreitkräfte, vor allem für Transportauf-



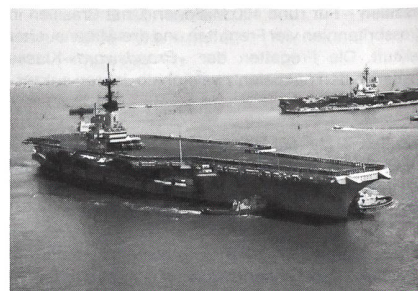
gaben, eingesetzt. Dabei wurden zwei peruanische Transporthubschrauber von ecuadorianischen Streitkräften abgeschossen. Zum Einsatz von Kampfflugzeugen gegen die Luftstreitkräfte der anderen Partei ist es bisher noch nicht gekommen. Die peruanische Luftwaffe verfügt über französische Mirage 2000P-, russische Su-22- und amerikanische A-37-Kampfflugzeuge. Um ihre Truppen in der Grenzregion zu verstärken und zu versorgen, setzen die peruanischen Streitkräfte vor allem Transporthubschrauber vom Typ Bell 212 ein. Die ecuadorianischen Luftstreitkräfte verfügen über französische Mirage F-1-, französisch-britische Jaguar- und israelische Kfir-Kampfflugzeuge.



Um den Abzug der noch in Somalia verbliebenen Einheiten der UNO zu sichern, wurde vor der somalischen Küste eine Flotte von rund 33 alliierten, mehrheitlich amerikanischen, Kriegsschiffen zusammengezogen. Rund 14 000 Mann und an die 80 Kampfflugzeuge standen bereit, um die restlichen 2500 UN-Soldaten aus Pakistan und Bangladesch zu evakuieren respektive deren ungehinderten Abzug aus Somalia zu ermöglichen. Amerikanische und italienische Marineinfanteristen besetzen strategisch wichtige Positionen rund um den Flughafen von Mogadischu. Um die gesamte Operation aus der Luft zu unterstützen, setzen die amerikanischen Streitkräfte unter anderem AC-130 Gunship; AH-1-Huey-Cobra-Kampfhubschrauber sowie AV-8-Harrier-Kampfflugzeuge ein. Die italienische Marine beteiligt sich an der Operation «United Shield» mit ihrem Flugzeugträger Garibaldi, der mit den neuen AV-8-Harrier-Il-Plus-Kampfflugzeugen ausgerüstet war. An Bord der Garibaldi befanden sich ebenfalls A-129-Mangusta-Kampfhubschrauber. Bei der Evakuierungsoperation stürzte vor der somalischen Küste ein amerikanischer UH-1-Transporthubschrauber infolge von technischen Schwierigkeiten ab. Vier Besatzungsmitglieder konnten gerettet werden. Der Hubschrauber gehörte zum amerikanischen Hubschrauberträger USS Essex.



Eine Untersuchungskommission des amerikanischen Kongresses hat bekanntgegeben, dass in Zukunft – aus finanzpolitischen Überlegungen – nur noch konventionell angetriebene Flugzeugträger für die amerikanische Marine gebaut werden sollen. Die amerikanische Marine und das Verteidigungsministerium weisen in ihrem Kommentar zu dieser Studie aber unmissverständlich darauf hin, dass dabei der Einsatz und die Flexibilität von Trägeroperationen massiv beeinträchtigt würden. Die Kommission des Kongresses kommt in ihrem Bericht zum Schluss, dass der Bau von konventionell angetriebenen Flugzeugträgern beziehungsweise eine Marine, die nur



noch über konventionell angetriebene Flugzeugträger verfügt, weniger Mühe bekunden, im Budget des Verteidigungshaushaltes die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen. Im weiteren weist die Kommission darauf hin, dass nicht nur der Bau von konventionellen Flugzeugträgern kostengünstiger sei, sondern auch der Unterhalt, ein allfälliges Modernisierungsprogramm sowie die Ausserdienststellung des Schiffes. Die Kommission des Kongresses kommt zum Schluss, dass ein atomgetriebener Flugzeugträger vom Bau bis zur Verschrottung betrachtet doppelt so viele Kosten verursacht wie ein konventionell angetriebener. In ihrer Stellungnahme zum Untersuchungsbericht weist das amerikanische Verteidigungsministerium darauf hin, dass Fragen der Einsatzbereitschaft, die Verweildauer im Einsatzge-

biet sowie die Kosten für zusätzliche Versorgungsschiffe ebenfalls berücksichtigt werden müssen. Der Untersuchungsbericht des Kongresses hat diese Kosten nicht berücksichtigt. Würde man diese Kosten mitrechnen, so würde nach Meinung der amerikanischen Marine das Kostenverhältnis zwischen nuklearen und konventionellen Flugzeugträgern nicht so krass ausfallen, wie im Bericht der Untersuchungskommission aufgeführt ist.

Die amerikanische Marine hat inzwischen bekanntgegeben, dass die nächsten beiden nuklearen Flugzeugträger nach amerikanischen Präsidenten benannt werden. Der Flugzeugträger CVN 75 wird auf den Namen Harry S Truman und der CVN 76 auf den Namen Ronald Reagan getauft. Die Truman soll im Jahre 1998 in Dienst gestellt werden und die USS Independence ersetzen. Die Ronald Reagan soll im Jahre 2002 die USS Kitty Hawk ersetzen.

NACHBRENNER

GUS ● Der erste Prototyp des neuen Antonov An-70-Transportflugzeuges ist am 10. Februar 1995 in der Nähe von Kiew abgestürzt. Die An-70 befand sich auf dem vierten Testflug, als es mit einem Begleitflugzeug, das den gesamten Flug der An-70 aufzeichnen und überwachen sollte, zusammensties. Dabei wurde das gesamte Steuerungssystem so stark beschädigt, dass die Maschine sich nicht mehr kontrollieren liess und aufgegeben werden musste. Das Begleitflugzeug, eine An-72, konnte trotz Beschädigung sicher auf dem Testgelände von Gostomel landen. ● **Russland und Südafrika** wollen im Bereich der Verteidigungsindustrie vermehrt zusammenarbeiten. Russland ist vor allem an einer Zusammenarbeit mit südafrikanischen Unternehmen interessiert, die russische Ausrüstungsgüter auf dem afrikanischen Kontinent vermarkten. ● **Russland** ist weiterhin daran interessiert, eine Radarstation auf Kuba betreiben zu können. Die entsprechenden Vereinbarungen und Verträge wurden zwischen Russland und Kuba unterzeichnet. ● **Flugzeuge** ● Die amerikanische Luftwaffe wird in den kommenden Wochen entscheiden, ob sie zusätzliche Langstreckenbomber bauen wird oder nicht. Die USAF geht dabei von verschiedenen Optionen und Möglichkeiten aus (Neuentwicklung, Verbesserung usw.). Die neuen Langstreckenbomber sollen die bestehende Flotte aus B-52, B-1 und B-2 ergänzen. ● **British Aerospace** hat Saab zugesichert, bei der Vermarktung des neuen schwedischen Kampfflugzeugs JAS 39 Gripen behilflich zu sein. Damit kann sich Saab auf das weltweit gut ausgebaute Beziehungsnetz der British Aerospace stützen, wenn es darum geht, Kunden für den JAS 39 zu akquirieren. ● **Zwei deutsche Tornado-Kampfflugzeuge** haben irrtümlich in der Nordsee bei einem Übungsflug ein Fischerboot mit Übungsbomben versenkt. ● **In der Ägäis** ist es anscheinend zu einem erneuten Zwischenfall zwischen griechischen und türkischen Kampfflugzeugen gekommen. Eine türkische F-16 Fighting Falcon ist am 8. Februar 1995 nach Angaben der türkischen Luftwaffe bei einem Trainingsflug über der ägäischen See wegen eines Triebwerksausfalls abgestürzt. Der Pilot konnte sich mit dem Schleudersitz retten. Nach Angaben der griechischen Luftwaffe drangen vier türkische F-16 Kampfflugzeuge südöstlich von der Insel Rhodos in den griechischen Luftraum ein. Griechische Kampfflugzeuge seien daraufhin aufgestiegen, um die vier F-16 zu identifizieren. Eine der vier türkischen Maschinen stürzte ins Meer. Der türkische Pilot wurde von einem griechischen Hubschrauber gerettet und kurz nach seiner Rettung in die Türkei repatriert. In der Ägäis kommt es immer wieder zu Zwischenfällen wegen der unterschiedlichen Auslegung des Luftraumes und der Hoheitsgewässer durch Griechenland und die Türkei. ● **Die türkische Luftwaffe** beabsichtigt, ihre F-4-Phantom-Kampfflugzeuge einem Kampfwertsteigerungsprogramm zu unterziehen. Mit Hilfe des israelischen Unternehmens Israel Aircraft Industries (IAI) sollen die türkischen F-4 auf den israelischen Phantom-2000-Standard modernisiert werden. Ursprünglich haben sich die türkische Luftwaffe und IAI darauf geeinigt, dass die Modernisie-

rung zum grössten Teil bei der IAI in Israel durchgeführt wird. Die Türkei beharrt nun darauf, dass möglichst viele der auszuführenden Arbeiten in den Werken der TAI Turkish Aerospace Industries durchgeführt werden und dass mehr türkische Unternehmen in die Modernisierung einbezogen werden, als von der IAI geplant worden ist. Ebenfalls verlangt die Türkei von der IAI, dass ein grösserer Technologietransfer zugunsten der Türkei stattfindet, als es die IAI im jetzigen Moment beabsichtigt. ● **Die südafrikanische Luftwaffe** hat ihre gesamte Impala-Flotte mit einem Startverbot belegt, nachdem bei vier Maschinen Risse entdeckt worden sind. ● **Zurzeit** führen mehrere Staaten im Mittleren Osten und Asien Gespräche mit amerikanischen Stellen über den Kauf von luftgestützten Frühwarnsystemen. Nach Angaben aus dem amerikanischen Verteidigungsministerium sollen die nicht genannten Staaten an folgenden Systemen interessiert sein: Grumman E-2C Hawkeye, Lockheed C-130 Hercules und Lockheed P-3 Orion. Es ist bekannt, dass seit längerer Zeit Südkorea, Thailand, Kuwait, Bahrain und Oman Interesse bekunden, ein luftgestütztes Frühwarnsystem zu beschaffen. Vor einiger Zeit haben Ägypten, Israel, Japan, Singapur und Taiwan Grumman-E-2-Hawkeye-Systeme gekauft. ● **Hubschrauber** ● Die deutsche Bundeswehr hat den grössten Teil der von der ehemaligen Nationalen Volksarmee der DDR übernommenen Mi-8-Transporthubschrauber verschrottet. Nur drei Mi-8 sollen sich noch in einem unversehrten Zustand befinden. Alle drei werden an Museen abgegeben. ● **Luft-/Luft-Kampfmittel** ● Dänemark wird 44 AIM-120 AMRAAM (Advanced Medium Range Air to Air Missile) Lenk Waffen kaufen. Damit sollen die kampfwertgesteigerten F-16 der dänischen Luftwaffe ausgerüstet werden. Die Auslieferung der AMRAAM soll im Jahre 1997 beginnen. ● **Luft-/Boden-Kampfmittel** ● Die Vereinigten Staaten beabsichtigen bei der Entwicklung einer neuen Abstandslenkwaffe (CASOM Conventionally Armed Stand-Off Missile) sehr eng mit Grossbritannien zusammenzuarbeiten. ● **Da** das amerikanische Verteidigungsministerium das neue Abstandslenkwaffenprojekt AGM-137 (TSSAM Tri-Service Stand-Off Attack Missile) aus Kostengründen gestrichen hat, will die amerikanische Luftwaffe zusätzliche AGM-142-Have-Nap-Lenk Waffen beschaffen sowie zusätzliche AGM-86 Cruise Missile mit konventionellen Gefechtsköpfen ausrüsten bzw. modifizieren. ● **Unternehmen** ● British Aerospace will wie die amerikanischen Unternehmen Lockheed und McDonnell Douglas eine eigene geheime und hochspezialisierte Abteilung schaffen, die sich mit dem Design und der Entwicklung von klassifizierten Flugzeugen und Systemen beschäftigt. Es ist bekannt, dass British Aerospace seit längerer Zeit sich mit der Stealthtechnologie beschäftigt und zahlreiche Projekte in diesem Bereich verfolgt. ● **Northrop Grumman** sieht sich gezwungen, rund 1100 Angestellte zu entlassen, da das amerikanische Verteidigungsministerium das neue Abstandslenkwaffenprojekt AGM-137 (TSSAM Tri-Service Stand-Off Attack Missile) gestrichen hat. Das Projekt wurde aus Kostengründen und wegen technischer Schwierigkeiten aufgegeben.

KURZBERICHTE

Der Redaktor der Zeitschrift «DER SEKTIONSCHEF» – in eigener Sache

Auf Ende Januar 1995 bin ich, infolge Erreichens der Altersgrenze, als Sektionschef der Militärsektion Bernmünster zurückgetreten. Seit Mitte August 1956 – also während mehr als 38 Jahren – durfte ich die fünf Michelsämter Gemeinden in diesem schönen, abwechslungsreichen Posten betreuen. Einem Wehrmann habe ich in dieser Zeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt: seine Stammkarte hat in der Kontrolle einen «Ehrenplatz». 1960 stellte ich dem Pfeffikonener Studenten Kaspar Villiger das Dienstbüchlein aus, ein Jahr später begleitete ich ihn zur Rekrutierung. Ich erlebte, parallel zu seiner militärischen Laufbahn, seinen politischen Aufstieg:



Grossrat – Nationalrat – Ständerat – Bundesrat! So durfte ich denn im Februar 1989 im Dienstbüchlein den bisherigen Beruf (dipl. Ing. ETH) in «Bundesrat» abändern. Im Zeitpunkt, wo ich das Sektionschefamt aufgeben muss, präsidiert er unsere oberste Landesbehörde. Hauptmann Kaspar Villigers neuer Sektionschef, mein Nachfolger Alfons Käch, übernahm am 1. Februar 1995 die militärische Kontrollhoheit über den Bundespräsidenten. So will es die demokratische Gepflogenheit in unserer Milizarmee. Auf Wunsch des Zentralvorstandes führe ich die Redaktion unseres Fachblattes einstweilen noch weiter. Ich danke allen, die mich während fast vier Jahrzehnten in der vielseitigen Aufgabe des Sektionschefs unterstützt haben.

Heinrich Suter

Aus «DER SEKTIONSCHEF» Nr 2/95



MÄNNER CHOR ZÜRICH



**50. Jahrestag
«Ende des Zweiten Weltkrieges
in Europa»
Gedenkonzert am 7. Mai 1995
in der Tonhalle Zürich**

Ein gnädiges Schicksal hatte unser Land von den Schrecken des Krieges bewahrt; Bevölkerung, Regierung und Armee waren verbunden im Willen, die Unabhängigkeit zu bewahren. Das ist auch heute bedenkenswert.

Die Zeit nach dem 8. Mai 1945 war geprägt von der Hoffnung auf Friede, Freiheit und Menschlichkeit, aber auch von vielen Enttäuschungen und neuen Kriegen.

Zur Rückbesinnung auf die Opfer von Verfolgung und Krieg und um den Wunsch nach Frieden in allen Bereichen auszudrücken, führt der **Männerchor Zürich** am 7. Mai 1995 in der Tonhalle Zürich ein Gedenkonzert durch.

Das Programm umfasst selten gehörte Werke – von Mozart, Schönberg, Martinů und Derungs –, die in eindrücklichem Bezug zur damaligen Zeit stehen und auch heute nichts von ihrer Aktualität eingebüsst haben.

Regierungsvertreter von Stadt und Kanton Zürich, der Ausbildungschef der Armee und Persönlichkeiten des kulturellen Lebens haben für diesen Anlass ein **Patronatskomitee** gebildet. Das **Ehrenpräsidium** haben die Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, der Vereinigten Staaten von Amerika, von Frankreich, Grossbritannien und der Russischen Föderation übernommen.